Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899

210 (7.9.1899) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 210. Abendblatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 7. September **1899**

Dem Kaiser.

Kaisertage von bisher ungewohnter Dauer stehen der badischen Residenzstadt bevor.

Morgen trifft der Schirmherr des Reiches an der Spitze der ehrwürdigen und ruhmreichen Feldzeichen unserer Truppen, von der Heerschau kommend, in Karlsruhe ein. Unter diesem Zeichen, dem Zeichen der nationalen Wehrhaftigkeit, dem höchsten Sinnbild der Treue zu Fürst und Vaterland, für dessen Verteidigung jeder gern sein Leben einsetzt, stehen auch die diesjährigen Kaisertage. Prüfenden Auges wird Kaiser Wilhelm an den kommenden Tagen die badischen Truppen mustern, die unter der Fürsorge Großherzog Friedrichs herangebildet worden sind.

Mit dem Reichsoberhaupt werden hohe Bundesfürsten die Gäste unseres Landesherrn sein, allen voran der älteste und erprobteste deutsche Heerführer König Albert von Sachsen.

Dem erhabenen Bundesfeldherrn des Reiches, Kaiser Wilhelm, und den erlauchten Reichsfürsten bringt das badische Land ehrfurchtsvollen Gruß und frohe Huldigung entgegen.

Wir sind überzeugt, daß die badischen Truppen vor dem Auge des allerhöchsten Kriegsherrn gleich ihren andern süddeutschen Kameraden in vollen Ehren bestehen werden. Gerade zur jetzigen Zeit haben wir alle Ursache, mit Stolz auf unser Heer zu blicken, die Verkörperung unseres Volks in Waffen und seine beste Schule zugleich. Gerade in den heutigen Tagen tritt in verstärktem Maße das zur Gewohnheit gewordene Vertrauen in die Wehrhaftigkeit der Nation hervor, — hat uns doch das deutsche Schwert durch beinahe drei Jahrzehnte hindurch den Frieden verbürgt, in dem wir uns unter dem festgefügten Bau des Reiches eines ungeahnten, noch keineswegs abgeschlossenen Aufschwungs unseres gesamten nationalen Erwerbslebens erfreuen dürfen.

Daß Kaiser Wilhelm sich dessen bewußt ist, das haben seine beiden Straßburger Reden und sein diesjähriger Abschiedserlaß an den Fürsten-Statthalter der Reichslande gezeigt, in denen der Kaiser in wohlerwogenen und schön empfundenen Worten dem Ausdruck verliehen hat, was aller Herzen bewegte und auf aller Lippen lag, während der soeben beendeten Kaisertage im Elsaß.

Im Kaiser erblicken wir die Verkörperung der Einheit, Macht und Herrlichkeit des Reiches; wir verehren in ihm den zielbewußten Führer der Nation, dessen Mut und Entschlossenheit steigende Anerkennung und Würdigung erfahren und um den Kaiser beneidet uns das Ausland, dem er heute als zuverlässigste Stütze des Weltfriedens gilt.

Es ist badische Tradition, sich in Treue zu Kaiser und Reich an erster Stelle zu wissen mit unserem geliebten Landesherrn. Darum bedarf es auch bei dem erneuten festlichen Anlaß des Kaiserbesuchs nicht vieler Worte, um den bewährten Gesinnungen des badischen Volkes Ausdruck zu geben.

„Allezeit treu bereit
Für des Reiches Herrlichkeit!“

Mit diesem Wahlspruch und Gelöbnis unseres unvergeßlichen großen Feldmarschalls, der die deutschen Heere zu so wunderbaren Siegen geführt hat, begrüßen wir des Kaisers Majestät und die erlauchten Gäste Großherzog Friedrichs von Baden.

Kaisertage in Karlsruhe.

Im Gefolge S. M. des Kaisers werden hier eintreffen:

Das kaiserliche Hauptquartier.

Kommandant General der Infanterie und dienstthuender Generaladjutant v. Plessen, Generalmajor v. Scholl, dienstthuender General à la suite, die Flügeladjutanten Oberst Mackensen, Oberstleutnant von Pritzelwitz, Major v. Boehn, Major Frhr. v. Berg. Zugeteilt: die Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Jacobi von der Botschaft in Rom, Major Morgen von der Botschaft in Konstantinopel, Major der Landwehr-Kavallerie v. Alten vom Landwehrbezirk Hannover, Ordonnanzoffiziere Rittmeister Prinz Max von Baden, Großh. Hoheit à la suite der Gardekürassiere, Oberleutnant Ebeling (22. Drag.), württemb. Oberleutnant Zöppritz (Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 120).

Oberhofmarschallamt.

Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Hofmarschall Frhr. von und zu Egloffstein, Oberstabsarzt Dr. Ilberg, Oberstallmeister Graf Wedel.

Geheimes Civil-Kabinett.

Geheimerat v. Lucanus, Geheime Hofräte Mielenz, Schulz 2c. 8 Personen.

Militärkabinett.

General der Infanterie v. Hahnke, vortragender Generaladjutant, Abteilungschef Generalmajor à la suite v. Villaume, Oberst Frhr. v. Egloffstein, Oberstleutnant v. Hartung, Major v. Ingersleben, Kanzleiräte und Sekretäre.

Auswärtiges Amt.

Staatsminister Graf v. Bülow, Räte und Sekretäre.

Großer Generalstab.

Chef: General der Kavallerie und Generaladjutant Graf v. Schlieffen, Major v. d. Goltz, Hauptmann v. Volkmann, Oberst Frhr. v. Manteuffel, Major Eben, Oberleutnants v. Westernhagen, Baron Digeon v. Montedon (20. Drag.), v. Schlechtendahl (2. Garde-R. z. F.). Zugeteilt Oberst Budde, Abteilungschef, Leutnant Sturdza (Garde-Pioniere), Major Dame, württ. Hauptmann v. Grävenitz.

Kriegsministerium.

Kriegsminister Generalleutnant v. Goßler, Generalmajor von Bülow, Oberst v. Einem gen. v. Rothmaler, Oberstleutnant Wachs, Hauptmann v. Reuter (Garde-Füs.-Reg.).

Leibgendarmerie.

Oberleutnant v. Quast, Leutnant v. Mutius, 24 Vizewachtmeister und Sergeanten, 20 Gefreite.

Pferdekommando.

Rittmeister v. Nathusius (6. Drag.), Oberleutnants v. Stockhausen (34. Art.) de Greiff (26. Drag.), Graf v. Wartensleben (7. Ul.), v. Jeinsen (6. Ul.), Leutnant Frhr. v. Kapherr (13. Ul.).

Gefolge der Fürstlichkeiten.

a) Bei S. M. dem König von Sachsen: Dienstthuender Generaladjutant Generalleutnant Hingst, die Flügeladjutanten Oberst Senfft v. Pilsach, Oberstleutnant v. Larisch, Major v. Kospoth, Ehrendienst: General der Kavallerie Graf v. Häseler, Ordonnanzoffizier: Oberleutn. Frhr. v. Gemmingen-Hagenschieß (2. Garde-Ul.-R.); b) bei S. K. H. dem Großherzog von Hessen: die Flügeladjutanten Oberst Frhr. v. Senarclens de Grancy, Major Frhr. Roeder v. Diersburg, Oberstallmeister Baron Riedesel zu Eisenbach. Ehrendienst: Generalleutnant v. Stülpnagel; c) bei S. K. H. dem Prinz-Regenten von Braunschweig: Generalmajor und Oberquartiermeister-Stellvertreter v. Lessel, Flügeladjutant Rittmeister Graf Schimmelmann (6. Kür.), Rittmeister v. Unger (2. Drag.); d) bei S. H. dem Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin: die Flügeladjutanten Generalmajor v. Maltzahn, Hauptmann v. Rantzau, Hofstallmeister v. Maltzahn, Ordonnanzoffizier Oberleutnant Graf v. Schlieben (14. Jäger); e) bei S. K. H. Prinz Leopold von Bayern: Major im Generalstab v. Garnier, bayer. Oberleutnant v. Nagel zu Eichberg, Ordonnanzoffizier: Oberleutnant v. Nagel (7. Drag.); f) bei S. K. H. dem Fürsten von Hohenzollern: persönl. Adjutant Hauptmann Graf v. Spree.

Auf kaiserliche Einladung bezw. auf allerhöchsten Befehl

nehmen an der Kaiserparade und den darauffolgenden Manövern ferner teil: Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg, Kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen; General der Infanterie z. D. von Schlichting; der Chef des Generalstabs des 16. Armeekorps Oberst v. Oppeln-Bronikowski; der Königl. Sächsische Kriegsminister General der Infanterie Edler v. d. Planitz; dessen Adjutant Rittmeister v. Arnim vom Garde-Reiter-Regiment; der Königl. Württ. Kriegsminister General der Infanterie Frhr. Schott von Schottenstein; dessen Adjutant Hauptmann Maur vom 29. Feld-Artillerie-Regiment; der kommandierende General des 19. Armeekorps General der Infanterie v. Treischke; dessen Generalstabschef Major Wermuth; der kommandierende General des 13. Armeekorps Generalleutnant Frhr. v. Falkenhausen; dessen Generalstabschef Oberstleutnant Sixt v. Arnim; der Earl of Lonsdale; der Generaloberst der Kavallerie Graf v. Waldersee, Major Frhr. Marschall und Hauptmann Wilberg, beide von der 3. Armee-Inspektion, General der Artillerie v. Hoffbauer, Inspekteur der Feldartillerie mit Adjutant Major Voigt, General der Kavallerie und Generalinspekteur der Kavallerie Edler v. d. Planitz mi Adjutant Rittmeister v. Kapherr vom Zieten-Husarenregiment, General der Artillerie und Generalinspekteur der Fußartillerie Edler v. d. Planitz mit Adjutant Hauptmann Schmidt-Reder vom Garde-Fußartillerie-Regiment, Generalleutnant Freiherr v. der Goltz (Pascha), Chef der Ingenieure und Pioniere, Generalinspekteur der Festungen mit Adjutant Hauptmann Stechow, Generalleutnant und Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion v. Schill und sein Adjutant Ingenieur-Hauptmann Unverzagt, Generalmajor Beß, Ingenieur der 2. Fußartillerie-Inspektion, dessen Adjutant Hauptmann Keller, Generalmajor Rathgen, Kommandeur der 4. Fuß-Art.-Brig., dessen Adjutant Oberleutnant Stuckenschmidt.

Militärbevollmächtigte

von Bayern: Generalmajor Frhr. Reichlin v. Meldegg; von Sachsen: Major Krug v. Nidda; von Württemberg: Generalleutnant Frhr. v. Watter.

Fremde Militär-Attachés.

Amerika: Major Allen; Chile: Oberstleutnant Larrain-Alcalde; Großbritannien: Oberstleutnant Grierson; Japan: Major Ohara; Italien: Oberst Prudente; Oesterreich: Major Graf Stürgkh; Rußland: Oberst Prinz Engalitscheff; Schweden: Hauptmann de Maré; Türkei: Rittmeister Enver-Bey; Frankreich (ab 9. Sept.): Oberstleutnant Graf Foucauld, ferner Oberst Sumner, Militärattaché der Vereinigten Staaten von Amerika in London (mit besonderer Genehmigung), sowie der Schlachtenmaler v. Kossak. Als Führer der fremdherrlichen Offiziere fungiert Major Tülff, Bataillonskommandeur im 4. Bad. Inf.-Regt. Nr. 112.

Politische Uebersicht.

* Karlsruhe, 7. September.

Die Rede des Kaisers und der katholische Klerus der Reichslande.

Die Mahnung, welche der Kaiser in seiner Straßburger Rede an die „edlen Herren der Kirche“ gerichtet hat, kann kurz als eine Mahnung, den Reichsgedanken zu pflegen, betrachtet werden und ist vernünftigerweise als an die katholischen Geistlichen gerichtet anzusehen. Sind es doch, mit einer einzigen Ausnahme, die überwiegend katholischen Reichstagswahlkreise in Elsaß-Lothringen, in denen der Reichsgedanke, soweit es durch den Wahlausfall erkennbar ist, nicht in der wünschenswerten Stärke Wurzel geschlagen hat. Während der zu 50 Proz. katholische Wahlkreis Straßburg-Stadt durch einen Liberalen, der zu 44 Proz. katholische Wahlkreis Zabern durch einen Freikonservativen, der zu 62 Proz. katholische Wahlkreis Hagenau durch den Prinzen Alexander v. Hohenlohe vertreten werden, haben die 12 überwiegend katholischen übrigen Wahlkreise, mit Ausnahme des konservativen Saargemünd und des sozialdemokratischen Mülhausen die „Elsässer“ in den Reichstag geschickt. Von diesen Wahlkreisen sind Altkirch-Thann zu 96 Proz., Colmar zu 65 Proz., Gebweiler zu 94 Proz., Rappoltsweiler zu 81 Proz., Schlettstadt zu 83 Proz., Molsheim zu 73 Proz., Straßburg-Land zu 54 Proz., Bolchen-Diedenhofen zu 95 Proz., Metz zu 81 Proz., Saarburg zu 87 Proz. katholisch. Knapp ein Vierteldutzend der aufgeführten Wahlkreise kann mehr zum Centrum als zur elsässischen Fraktion gezählt werden. Aber gerade die dem Protest am nächsten stehenden „Elsässer“ sind katholische Geistliche: vor allem die Herren Wetterlé, Delsor, Küchly, Winterer.

In der deutschen klerikalen Presse ist offen eingeräumt worden, daß die katholischen Geistlichen in den Reichslanden mit wenigen Ausnahmen den bestehenden Verhältnissen gegenüberstehen. So führte die „Köln. Volkszeitung“ in ihrer Nummer vom 5. Febr. d. J. das Wort eines einheimischen Straßburger „die Schwobe (Deutschen) könne nit regiere“ an, behauptete dann, daß die Unzufriedenheit der Elsässer hervorgerufen sei durch die Menge von Gesetzen, mit denen sie überschüttet worden seien, und fügte hinzu: „Immerhin würde die Unzufriedenheit nie solche Dimensionen angenommen haben, wenn nicht ein zweiter großer Fehler gemacht worden wäre: Die Regierung sandte in Menge „Vorkämpfer des Deutschtums“ aus Altdeutschland . ., die ihre Aufgabe im „evangelisch-deutschen“ Sinne auffaßten. Das katholische Bewußtsein wurde gereizt . . . Gerade die katholischen Geistlichen in Elsaß-Lothringen sind, mit wenigen Ausnahmen, heute mißtrauischer als je, weil sie in der Germanisierungspolitik an allen Ecken die Fühlhörner evangelischer Propaganda merken.“ Mit diesen Sätzen setzte sich die „Köln. Volksztg.“ in Widerspruch zu der von ihr selbst in der Polemik mit dem Abbé Wetterlé ge-

Ein sprödes Herz.

Roman aus der Gesellschaft von Lorin Kaye. (28)
(Nachdruck verboten.)

Le Garde war nicht gerade schön und besaß, wie er es selbst nannte, einen Ueberschuß an Individualität. Er hatte immer gefunden, daß die Frauen, die sich die Mühe nahmen, ihn etwas besser kennen zu lernen, ihn auch lieb gewannen. Und er nahm gerne, was das Geschick ihm von dieser Seite freiwillig bot; Schätze, die es ihm vorenthielt, existierten einfach nicht für ihn.

Somit stimmte das Urteil von Fritz Boulter, daß sein einziges Bestreben sei, sich die Neigung von Frauen zu erringen, nur um sie dann wieder zu verlassen, durchaus nicht. Le Gardes ganzes Thun war nur ein Ausfluß seines im Grunde guten und empfänglichen Herzens. Er vergaß niemals einen Freund und wußte jede ihm erwiesene Liebenswürdigkeit zu schätzen. Wenn er einmal jemand gerne hatte, dann war es auch für immer.

Er hatte vom Leben schon viele Freuden genossen und andern noch wenig Kummer gemacht. Das leise Rauschen eines Frauenkleides war Musik für seine Ohren, wenn er in der Stimmung für solche Musik war; aber gegen ihren Willen hatte er noch nie um die Gunst einer Frau geworben, niemals war er darauf ausgegangen, Anschauungen von Ehre und Gewissen zu untergraben, niemals hatte er dort etwas zu erreichen gesucht, wo man sich nicht freiwillig seinem Einfluß überließ.

Le Garde betrachtete die gegenwärtige Situation von allen Seiten und fand zu seinem Schrecken, daß sich keines seiner bewährten Prinzipien darauf anwenden ließe.

Es schien überhaupt, als ob jene eine kleine Thräne seine ganzen Prinzipien aufgelöst habe.

Warum diese Thräne? Warum war Dulcima überhaupt nach Paris gekommen? Warum hatte sie den thörichten Brief, den er ihr gesandt hatte, so ganz und gar ignoriert? Warum hatte es sie so offenbar gefreut, daß er ihr hierher gefolgt war — denn sie mußte doch annehmen, daß er ihretwegen die Reise gemacht hatte!

Sie hatte Interesse an ihm gezeigt und er Gefallen an ihr gefunden. So hatte er ihr den Hof gemacht: eine angenehme Zerstreuung für die Zeit seines Urlaubs.

Weiter hatte er garnichts beabsichtigt.

Aber es sah ganz danach aus, als ob sie die Sache mißverstanden hätte, und womöglich wurde durch ihren Glauben, daß er nur ihretwegen nach Paris gekommen, das Mißverständnis noch von Stunde zu Stunde verstärkt!

Er sah im Geiste wieder das blasse Gesichtchen, den zuckenden Mund, die feuchten Augen. Dann blickte er auf seine Hand, auf die die Thräne gefallen war, und betrachtete sich selbst mit einem Gefühl, das an Verachtung streifte. Er belegte sich mit Namen, die alles andere, nur keine Kosenamen waren, aber all' dies brachte ihm sein früheres Gleichgewicht nicht wieder.

So setzte er sich denn hin und versuchte, unter angestrengtestem Nachdenken einen Ausweg aus dem Dilemma zu finden, der es vor allem Mrs. Melville ermöglichen sollte, aus dieser verwickelten Situation herauszukommen, ohne auch nur ein Atom ihrer Selbstachtung drangeben zu müssen.

Heiraten konnte er sie nicht: er liebte sie ja nicht! Und nur aus Pflichtgefühl? Nein, er hatte schon zu oft beobachten können, daß Ehen, die aus diesem Grunde geschlossen wurden, Ursache zur Reue gaben. Außerdem: er war ohne Vermögen, und eine Frau würde ihm jetzt nur eine Last und ein Hindernis in seiner Laufbahn sein.

In zehn Jahren, wenn er auf der Leiter des Erfolges ein gut Teil höher gestiegen sein würde, dann durfte er vielleicht an so was denken, aber jetzt — nein, wahrhaftig, jetzt konnte er sich diesen Luxus noch nicht leisten: das wäre ein etwas zu teurer Preis für einen unrecht adressierten Brief.

Dieser Brief!

Da hatte ihn wirklich einmal die Vorsicht im Stich gelassen, die er immer gepredigt und auch sonst so fleißig geübt hatte.

Er kam zuletzt zu der Erkenntnis, daß eine rasche Flucht eigentlich die einzige Rettung sei. Er hatte Frau von Peczky versprochen, sie am nächsten Abend in die Première des Gymnase zu begleiten. Am darauf folgenden Morgen wollte sie nach Wien abreisen; er würde sie zur Bahn begleiten, die immer lustige „Resi“, diesen Sonnenstrahl; sie würde ihm lächelnd ein „Adieu“ zuzwitschern und ihn gleich danach über ihrer Chokolade und ihrem Buch vergessen.

Sobald die kleine Frau abgefahren war, wollte er Mrs. Melville besuchen und vorgeben, daß ihn berufliche Pflichten nach London zurückriefen. Ja, er sagte damit nicht einmal eine Unwahrheit, denn wie die Dinge lagen, war seine Anwesenheit in London jetzt wirklich nötig.

Es war durchaus nicht nach seinem Wunsche, noch lange als erster Sekretär auf der Botschaft in Wien zu verbleiben, besonders jetzt nicht, nach seiner so außergewöhnlich erfolgreichen Mission in Washington. Er mußte daher die Zeit, die ihm noch verblieb, ausnützen und den Herren im Auswärtigen Amt die Meinung beizubringen versuchen, daß er auf einem höheren Posten sich bedeutend nützlicher machen könne. Es blieb also dabei, er würde am selben Abend abreisen.

Und nachdem er soweit alles entschieden hatte, ging er zu Bett, höchst unzufrieden mit sich selbst, seinen Prinzipien, seinem ganzen Vorhaben, unzufriedener, als er es noch eine Woche zuvor überhaupt für möglich gehalten hätte.

Und warum ließen ihn wohl seine Prinzipien im Stich? Weil jetzt der einzige Fall eingetreten war, den er noch niemals ernstlich in Betracht gezogen hatte.

10. Kapitel.

Ein feuchter, trüber Morgen lag über der Hauptstadt des Frohsinns, und drei Menschen in drei verschiedenen Hotels thaten gegen zehn Uhr allesamt dasselbe: sie verwünschten das Wetter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

äußerten Auffassung, daß nicht das konfessionelle, sondern das nationale Prinzip für Herrn Wetterlé bestimmend sei. So scharf hat allerdings die „Köln. Volksztg.“ jene Auffassung nicht formuliert. Aber sie schrieb in ihrer Nummer vom 20. September 1898: „Abbé Wetterlé lehnt . . nicht nur den Anschluß an das deutsche Centrum ab, er will auch nichts wissen von der Gründung einer speziell katholischen Partei in Elsaß-Lothringen, denn in diese könnte er seinen politischen Busenfreund, den Protestanten Preiß, nicht mit hinübernehmen.“ Hierin liegt das Eingeständnis, daß für die Richtung Wetterlés der nationale Gegensatz für die politische Haltung den Ausschlag giebt.

Auch in Lothringen sind noch in der jüngsten Zeit von katholischen Geistlichen „Thaten“ bekannt geworden, die unwiderleglich darthun, daß nicht die Wahngebilde einer evangelischen Propaganda zum „Mißtrauen“ gegen die bestehenden Verhältnisse bewegen, sondern die nationale Feindseligkeit. Es wird noch nicht vergessen sein, was der katholische Pfarrer in Chateau-Salins im Mai v. J. in seiner Kirche sagte, als die bischöfliche Behörde in Metz angeordnet hatte, daß in Chateau-Salins mit Rücksicht auf die Errichtung einer Schullehrerinnen-Vorbereitungsschule dort jeden Sonntag eine mit einer deutschen Predigt verbundene Messe gelesen werde. Damals sagte der betreffende Geistliche: „Die ärgerliche Neuerung, die mir persönlich sehr unangenehm ist, wird, wie ich hoffe, Euch allen unangenehm sein. Ich hätte Euch gern das Opfer erspart, eine Predigt in einer unverständlichen Sprache anhören zu müssen . . Diese Predigt wird nach der Messe gehalten werden, und ich hoffe, daß Ihr Euch beeilen werdet, aus der Kirche zu kommen und das Anhören dieser Predigt diesen Eindringlingen zu überlassen.“ Aus neuerer Zeit stammt eine zwar nicht in dem gleichen Maße deutsch-feindliche, aber doch immerhin sehr ungehörige Kundgebung des Pfarrers Gruß in Straßburg. Dieser veröffentlichte in seinem „Volksfreund“ ein Zwiegespräch, in dem es wörtlich heißt: Sepp: „Ja, Franz, jetzt weiß ich doch, wer der katholische Volksverein ist; bis jetzt hab' ich immer gemeint, der Volksverein sei so eine Art Kriegerverein.“ Franz: „Gottlob, daß die Herren Delsor, Issenhardt und Hauß Dir ein wenig Licht in Deinen Dunkelkopf gebracht haben.“ Auf solche Weise sucht Pfarrer Gruß vor dem Eintritt in die Kriegervereine, die den Reichsgedanken pflegen, abzuhalten.

Die angeführten Thatsachen und Kundgebungen zeigen, wie begründet die Mahnung des Kaisers an den katholischen Klerus der Reichslande ist. Aber auch über die Grenzen der Reichslande hinaus sollte der katholische Klerus sie sich zu Herzen nehmen. Die „Achtung vor der Krone“ und das „Vertrauen zur Regierung“, von welcher der Kaiser in seiner Straßburger Rede sprach, werden von dem katholischen Klerus nirgends mit dem notwendigen Nachdruck gefördert. Wir brauchen nur daran zu erinnern, welche Stellung der ganz überwiegende Teil des Klerus zu den Forderungen der Polen einnimmt. In dieser Beziehung sei vor allem die von der oberschlesischen Geistlichkeit an den Kultusminister gerichtete Petition um Einführung der polnischen Sprache beim Religionsunterricht hervorgehoben, ganz zu schweigen von den deutschfeindlichen Heldenthaten eines Propst Anders in Slupia und seiner Gesinnungsgenossen.

Deutsches Reich.

* **Der Rücktritt des Oberpräsidenten v. Puttkamer** vom Oberpräsidium Pommerns steht nach Meldungen Berliner Blätter unmittelbar bevor; v. Puttkamer hat bekanntlich vor kurzem einen Schlaganfall erlitten und steht im Alter von 71 Jahren.

* **Beamte und Bund der Landwirte.** Wie die „National-Zeitung“ erfährt, sind alle Staatsbeamten, die Mitglieder des Bundes der Landwirte sind, von der Regierung aufgefordert worden, aus dem Bunde auszutreten.

* **Neuer Brief Bismarcks.** Eine geschichtliche Erinnerung an die Zeit der bittersten Entfremdung zwischen Fürst Bismarck und der konservativen Partei frischt die „Voss. Ztg.“ auf, indem sie einen angeblich bisher noch nicht gedruckten Brief des Fürsten Bismarck an den Generalfeldmarschall Frhrn. v. Manteuffel mitteilt. Der Brief bezieht sich auf eine dem ehemaligen Ministerpräsidenten Frhrn. Otto v. Manteuffel zugedachte Ehrung. Letzterer war s. Zt. am 9. November 1848 Minister geworden. Der Brief lautet:

Varzin, 8. November 1875. Ich danke verbindlichst für die Erinnerung an morgen, und obiges Datum zeigt, daß ich Ihrer eingedenk bin. Aber ich habe hier die Reden Ihres Herrn Vetters im Herrenhause gelesen. Einem Manne, der selbst ausreichend die Schwierigkeit des Regierens in Preußen kennen gelernt hat und dennoch so reden konnte in seinem hohen Ehrenalter, dem kann ich keinen Gruß senden. Ich habe seine Politik, ich meine die auswärtige, niemals öffentlich berührt, obwohl ich seit der Zeit, wo ich unter ihm diente, viel Stoff dazu hätte, und finde es mehr als geschmacklos, wenn ein Vorgänger, der die Geschäfte doch hinreichend kennt, so sie dem Nachfolger zu erschweren sucht. Der Grund, warum ich mich zu Ihnen, Excellenz, mit persönlicher Zuneigung und Verehrung hingezogen fühle, und das Bedürfnis habe, Ihnen Obiges zu sagen, mag ein breiterer sein; aber wesentlich ist an ihm die Sicherheit, mit welcher Sie unter allen Umständen, auch wenn Sie mir und anderen Machthabern gram waren, den Kompaß der Pflicht und Liebe für Dynastie und Vaterland folgten und niemals persönliche Verstimmungen den Staat entgelten ließen; das fehlt Ihrem Vetter. Er ist von der europäischen Höhe nicht in würdige Zurückhaltung, sondern in die Fraktion der malkontenten Velleitäten herabgestiegen, wie Kleist-Retzow und alle die ehemaligen Präsidenten und Staatssekretäre, die, wenn sie einen Stein brauchen, um den Gegner zu treffen, die clefs de voute unseres Staatsgebäudes nicht schonen, und ihrem Unmut auf Kosten der Zukunft des Landes und des Thrones unbedenklich die Zügel schießen lassen. Ich kann meinem früheren Chef weder brieflich noch persönlich die Hand reichen, nachdem ich seine Herrenhausrede gelesen habe. Ihnen aber, geehrter Feldmarschall, bleibe ich stets von Herzen ergeben.

v. Bismarck.

Auffallend ist, daß der Brief aus dem Jahr 1875 stammen soll, wohin er auch seinem ganzen Inhalt nach mehr paßt, als in das Jahr 1873, während die Ehrung Otto v. Manteuffels — die 25jährige Erinnerung an seine Ernennung zum Minister — in das letzgenannte Jahr fiel.

* **Doktortitel und Technische Hochschulen.** Wir lesen in der „Straßb. Post“:

Die „Berliner Wissenschaftliche Korrespondenz“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß der Kaiser die Absicht hege, gelegentlich der 100jährigen Gedenkfeier der Technischen Hochschule in Charlottenburg den Technischen Hochschulen das Recht zu geben, in Zukunft den Doktortitel zu verleihen. Eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Die Meldung ist ohne Frage falsch. Der Kaiser hat über die nichtpreußischen Technischen Hochschulen keine Verfügung, aber auch den preußischen Anstalten könnte ein solches Recht nicht verliehen werden ohne vorhergegangene Uebereinkunft mit den anderen Bundesregierungen und ohne die Zustimmung der Universitäten, da diese das Privilegium, den Doktortitel zu verleihen, besitzen.

* **Dem bayerischen Landtag** werden, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, in dem vorzulegenden Militäretat auch die Grundzüge der Neuformationen der Armee zur Kenntnis gebracht werden. Hierunter befindet sich vor allem die Entscheidung über den Sitz der neuen Kommandobehörden (Generalkommando des neu zu errichtenden 3. Armeekorps und der 6. Division), sowie alle Maßnahmen, die aufgrund des Reichsgesetzes vom 15. März d. J. für die Vermehrung der Feldartillerie auch für Bayern zu treffen sind. Nach neueren Informationen steht es ziemlich fest, daß Nürnberg der Sitz des 3. Armeekorps wird.

Schweiz.

* **Die deutsche militärische Abordnung zu den Manövern** (ein Armeekorps und eine kombinierte Division, zusammen 36 000 Mann) besteht aus Oberst Graf York v. Wartenburg, Oberstleutnant v. Oven und Hauptmann Frhr. v. Beaulieu, Attaché, sämtlich dem Großen Generalstab angehörend. Die Feldübungen haben bereits begonnen und dauern bis zum 14. September. Schauplatz ist der Kanton Freiburg und das angrenzende bernische Gebiet.

Rußland.

* **Die Bären-Insel.** Das Organ der russischen Regierung, der „Prawitelstwennyj Wjestnik“ veröffentlicht mit Bezug auf die Bären-Insel folgende offizielle Mitteilung:

„Angesichts der in der ausländischen Presse erschienenen ungenauen Mitteilungen über den Besuch der Bären-Insel durch den Kreuzer „Sswetlana“ erscheint es notwendig, zu erklären, daß der Kreuzer „Sswetlana“ im vergangenen Juli in Ausführung des ihm erteilten Auftrages die Bären-Insel besuchte und deren Küste im Verlaufe von 6 Tagen umschiffte. An der nördlichen Küste der Insel traf der Kommandeur des Kreuzers, Kapitän 1. Ranges Abasa, eine deutsche Fischerexpedition und an der südlichen die Privatexpedition des deutschen Unterthanen Lerner und eine schwedische wissenschaftliche Expedition. In der Gegend, wo sich die deutsche Fischerexpedition niedergelassen hatte, fand Kapitän Abasa die Spuren russischer Ansiedelungen. Hier errichtete der Kommandeur des Kreuzers einen Mast, an dem die russische Handelsflagge gehißt und eine Tafel mit der eingeschnittenen Inschrift „Eigentum Rußlands“ in russischer, französischer und englischer Sprache befestigt wurde. Die dort befindlichen Särge wurden mit Steinen bedeckt und auf Anordnung des Kapitäns Abasa bei diesen am 12. Juli 1899 ein eisernes Kreuz mit der entsprechenden Aufschrift aufgerichtet. In den Gewässern der Bären-Insel wurden keine ausländischen Kriegsschiffe angetroffen, auch begegnete der Kommandeur des Kreuzers bei Ausführung des ihm erteilten Auftrages keinem Widerstande seitens der auf der Insel befindlichen Ausländer und ließ sich mit ihnen in keinerlei Streitigkeiten ein.“

Hiernach scheint Rußland nicht auf die ganze Insel Anspruch erheben zu wollen.

Afrika.

* **England und Transvaal.** Der Führer der Afrikander am Kap, Hofmeyr, hat, wie gerüchtweise verlautet, an Präsident Krüger telegraphiert, er solle für den Fall eines Krieges keine Unterstützung aus der Kapkolonie erwarten.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 7. Sept. Dr. Ernst Böckel, bisher Direktor des Gymnasiums in Konstanz, ist zum Direktor des Gymnasiums in Heidelberg ernannt worden und hat schon gestern Konstanz verlassen, um nach seinem neuen Wirkungskreis in Heidelberg überzusiedeln, wo er heute die Amtsgeschäfte übernimmt. Bis zur definitiven Besetzung der vakanten Stelle ist Herr Professor Demoll mit der Leitung der Konstanzer Anstalt betraut.

✗ **Pforzheim,** 6. Sept. Der hiesige Gartenbauverein hielt gestern abend im Stadtgarten unter dem Vorsitze des Herrn C. Fuchs eine außerordentliche Generalversammlung ab, um über die Erstellung eines neuen Gewächshauses im Stadtgarten, der unter Verwaltung des Vereins steht, zu beraten. Es wurden zu diesem Zweck 11 500 M. bewilligt. Gleichzeitig wurden dankenswerte Mitteilungen über die Saalbaufrage gemacht. Der Schriftführer des Vereins, Herr Rechnungsrat Schuler, gab Aufschluß über die Vertragsbestimmungen, unter welchen der Gartenbauverein die Verwaltung des Saalbaues übernehmen soll. Es wurde mit dem Stadtrat vereinbart, daß der Verein an die Stadt als Saalmiete von seiner Reineinnahme bis zu 10 000 M. abliefert und der Stadt die Halle unentgeltlich zu Schul- und sonstigen Festlichkeiten abtritt. Zu politischen Versammlungen wird die Halle nur gegen eine tarifmäßige Vergütung abgetreten. Der Vertrag soll vorerst auf 5 Jahre festgesetzt werden; nach Ablauf dieser Frist steht beiden Teilen das Recht der Kündigung zu und falls die Verwaltung in die Hände der Stadt übergeht, so hat letztere den Verein für die von ihm erstellten Bauten zu entschädigen. Herr Oberbürgermeister Habermehl gab der Hoffnung Ausdruck, es möchte der vom Stadtrat einstimmig genehmigte Vertragsentwurf die Genehmigung des Bürgerausschusses wie der Generalversammlung des Gartenbauvereins finden und zollte dem Vereinsvorstand für seine bisherige Geschäftsführung warme Worte der Anerkennung. Der Saalbau, welcher eine Zierde für die Stadt zu werden verspricht, kostet die Stadt das hübsche Sümmchen von einer halben Million und soll bis April eröffnet werden.

* **Bohlingen,** 6. Sept. Eine Schweizer Firma beabsichtigt, hier eine Fabrik für Seidenweberei zu erbauen. Es sollen vorerst 50—60 Personen in derselben beschäftigt werden. Der Bau soll, lt. „Konst. Ztg.“, diesen Herbst noch in Angriff genommen werden.

* **Kleine Mitteilungen.** In Schwetzingen ging gestern nacht ein schweres Gewitter nieder. An verschiedenen Stellen hat der Blitz eingeschlagen, ohne jedoch Schaden anzurichten. Der Regen floß in Strömen, sodaß ganze Straßen unter Wasser waren. — Auch in der Gegend von Freiburg waren in der Nacht zum 6. heftige Gewitter; der Blitz traf das Haus und die mit Frucht gefüllte Scheuer des Herrn Wilhelm Burgert in Sölden und ist das Anwesen total niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden. — In der Nacht vom 27. auf 28. August brannte das Anwesen der Matthias Oberföll Witwe in Halbmeil vollständig nieder. Nun hat sich der 27 Jahre alte ledige Taglöhner Josef Faist, Verwandter der Witwe Oberföll, der Gendarmerie mit der Selbstanzeige gestellt, daß er den Brand aus Zorn und Rache gegen seine Tante gelegt habe.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 7. September.

r. **Vorführung von Marinebildern.** Nächsten Sonntag findet im kleinen Festhallesaal eine Vorführung von Marinebildern statt; die „Liederhalle“ ist eingeladen worden, einige Männerchöre zum Vortrag zu bringen. Der Erlös ist für den deutschen Flottenverein bestimmt. Soviel bis jetzt bekannt, wird der Kaiser, der Großherzog und die Großherzogin der Aufführung anwohnen.

= **Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien** unserer Stadt unterlagen im Jahre 1898 folgender Schwankung: Es stiegen die Grund- und Häusersteuerkapitalien von 90 438 090 auf 93 599 810 M., also um 3 161 720 M. Die Gewerbesteuerkapitalien stiegen um 2 496 300 von 57 694 500 auf 60 190 800 M. Die Einkommensteueranschläge im einfachen Betrag wuchsen von 31 682 350 auf 33 765 113, um 2 082 763 M. an. Dagegen gingen die Kapitalrentensteuerkapitalien von 259 374 040 auf 250 618 360, also um 8 755 680 M. zurück.

= **Stadtgartenkonzert.** Das auf Mittwoch abend angesagte Militärkonzert im Stadtgarten, verbunden mit Feuerwerk, erwies sich als eine glückliche Spekulation auf das Interesse, welches die mit Feuerwerken nicht gerade verwöhnten Karlsruher derartigen hier selten gebotenen Schauspielen zuwenden. 5000 Eintrittskarten oder mehr sind gelöst worden. Wir wollen sofort bemerken, daß dem vorauszusehenden Andrang des Publikums an der Kasse und der Kartenkontrolle in keiner Weise Rechnung getragen worden war, ebensowenig war für genügend zahlreiches Aufsichtspersonal im Garten selbst gesorgt worden, das zur Regulierung der Cirkulation unbedingt bei solchen Anlässen erforderlich ist. Die Kosten dafür würden durch den Masseneintritt kaum fühlbar werden. Der zweite (alte) Eingang wurde leider geschlossen gehalten, trotzdem er die Verteilung des Publikums durch den langen, geraden, breiten Gehweg nach allen Teilen des Gartens viel besser ermöglicht, als der neue Eingang mit seinem kurzen Zutrittsgang, der dann sofort in die schmalen, von Tischen und Stühlen gestern abend vor Konzertbeginn bereits besetzten gewundenen Wege einmündet. Es ist geradezu unglaublich, daß man gestern auf der Idee bestanden ist, das Publikum sich seinen Weg nach dem geräumigeren Teil des Gartens vom neuen Eingangsweg her nehmen zu lassen, der unpraktisch ist und sich gestern als total verfehlt erwiesen hat. Die Menge staute sich gestern in einer geradezu beängstigenden Weise und die Situation wurde an manchen Stellen beim Beginn des Feuerwerks geradezu kritisch. Dabei überwog hier und dort die Neugier alle Vernunft. Sich seine Passage selbst zu regulieren, dazu ist unser Publikum noch nicht erzogen und das Aufwartepersonal versuchte die wie eine Mauer stehende Menge auch noch während des Feuerwerks mit dem Notsignal: „Sauce!“ zu durchbrechen. Dient der gestrige Abend dazu, den maßgebenden Organen einen Begriff davon beizubringen, was Vorkehrungen für einen großstädtischen Massenverkehr und dessen Abfertigung in einem öffentlichen Etablissement bedeuten, so wollen wir die unangenehmen Erfahrungen gerne mit in Kauf nehmen. Aus dem Publikum hagelte es nur von Vorwürfen über

---

Die Baronin von Peczky, weil sie nicht Radfahren konnte, Philipp Le Garde, weil ihn Regenwetter stets niederdrückte, und Dulcima Melville, weil — was sie tödlich haßte — ihre Kleider naß wurden, wenn sie über das Trottoir bis zu ihrem Wagen ging.

Sie dachte garnicht daran, den Vormittag in diesem langweiligen Zimmer zu verbringen; nach einer Stunde, davon war sie überzeugt, würde ihr Gesicht noch trüber als das Wetter sein. Sie that also, wonach ihr Herz verlangte, und fuhr, um Einkäufe zu machen, zunächst zu Callots.

Ein entzückend duftiges Gebilde aus seidenen Rüschen und Spitzen machte ihr hier alsbald die Notwendigkeit klar, daß sie einen solchen Umhang für den Abend dringend nötig gebrauchte. Die Auslagen in einem anderen Geschäftsfenster erinnerten sie daran, daß sie für Fritz Boulter ein Hochzeitsgeschenk besorgen müsse.

Die Zeit war noch nicht fern, wo ihr das junge Mädchen in hohem Grade unbedeutend erschienen war. Aber seit jenem Nachmittag, an dem Fritz direkt von ihrer Ausfahrt mit Augustus noch im Sportskostüm zu ihr gestürmt war, wußte sie, wieviel Treue und Ehrlichkeit sie an diesem jungen Menschenkind besaß. Daß Fritz sich damals geirrt hatte, dafür konnte sie ja nicht; sie hatte jedenfalls deutlich bewiesen, daß sie aufrichtig zu ihr hielt, und jener Abschiedskuß hatte ihren Freundschaftsbund besiegelt.

Kein Geschenk konnte zu kostbar für ein Mädchen sein, das sich soviel Zeit und Mühe genommen, einer andern, die ihr kaum mehr als eine Bekannte war, einen solchen Freundschaftsdienst zu erweisen.

Als Dulcima an diesem triefenden, aber an Einkäufen recht erfolgreichen Morgen in ihr Hotel zurückkehrte, um ihr Dejeuner einzunehmen, wurden ihr zwei Briefe übergeben. Den, der ihre Neugierde am meisten reizte, öffnete sie natürlich zuerst.

Eine amerikanische Bekannte, die nach Paris gekommen war, um — entzückender Gedanke! — eine ganze Ausstattung einzukaufen, teilte ihr mit, sie hätte bei Callots erfahren, daß sie, Mrs. Melville, ebenfalls hier sei. Sie beeilte sich daher, ihr zu schreiben, um ihr den Vorschlag zu machen, den Abend gemeinschaftlich zu verbringen. Dulcima freute sich sehr; sie empfand die Einladung in diesem Augenblick als einen Beweis, daß sie hier doch nicht ganz von aller Welt verlassen war. Es schien ihr, als ob der Himmel schon heller und der Regen schwächer geworden sei.

Der zweite Brief war von Kergoyon. Er schrieb ihr, daß er hocherfreut sei, sie in Paris zu wissen. Er habe für denselben Abend einige Freunde eingeladen, um eine neue kleine Operette, die Arbeit eines jungen spanischen Komponisten, zu hören. Es würde ihm ein großes Vergnügen sein, wenn Mrs. Melville die Gesellschaft durch ihre Gegenwart verschönern wolle, und er sende im übrigen „tout un bouquet de jolies choses à Madame“.

Selbstverständlich würde sie mitgehen! Und jetzt war ihr schon, als ob die Sonne scheine.

Am Nachmittag, als sie eben im Begriff war, ihre amerikanische Freundin aufzusuchen, wurde ihr ein Fräulein von Adelstock gemeldet. Dulcima entsann sich, daß diese Dame als eine Art Gesellschafterin bei der Gräfin Szapirma fungierte. (F. f.)

Theater und Musik.

s. **Großh. Hoftheater.** Freytags „Journalisten“ übten gestern nicht ihren vollen Reiz aus, da über der ganzen Aufführung — vielleicht veranlaßt durch das schwüle Wetter — ein etwas matter Zug lag, von dem sich nur Herr Herz vollständig frei fühlte, der die lebenswarme Figur des Konrad Bolz, mit aller packenden Frische darstellte. Als Oberst Berg stellte sich ein Gast vor, Herr Schöneberger vom Stadttheater in Rostock. Seine Darstellung war nobel und äußerst korrekt, aber ohne innere Wärme und dadurch etwas monoton wirkend. Die Damen Genter (Ida) und Gerhäuser (Adelheid) spielten gut, besonders die letztere und Herr Mark als Professor Oldendorf gefiel durch männlich würdiges Auftreten. Weiter sei noch der wirksame Piepenprink des Herrn Reiff und der Schmock des Herrn Wassermann erwähnt, sowie Herr Schilling als Gutsbesitzer Senden, während von dem Bellmaus des Herrn Heinzel nichts lobendes gesagt werden kann.

* **Rückblick** auf die diesjährige Spielzeit des Karlsruher Stadtgartentheaters unter der Direktion Martin Klein. Die Saison währte vom 1. Juli bis 1. September 1899 und fanden in dieser Zeit 62 Abend- und 1 Nachmittagsvorstellung statt. Von diesen 63 Vorstellungen entfielen 14 auf die Operette, 49 auf das Schau- und Lustspiel. In den 14 Gastspielen des Wiener Operetten-Ensembles gelangten 12, in den 49 Spieltagen des Schauspiels 25 verschiedene Werke zur Aufführung (16 Novitäten, 9 ältere Stücke). „Schlafwagenkontrolleur“ konnte sechs-, „Erbe“, „Zaza“, „Tourbillon“ und „Jugend“ je dreimal wiederholt werden, während alle übrigen Stücke nur zwei- bezw. einmal gegeben wurden. Im Abonnement fanden 43 Vorstellungen, außer Abonnement 20 und 4 zu vollen, 15 zu halben und eine zu kleinen Kassenpreisen statt.

Humoristisches.

Neugierig. Hausfrau (zu dem neuen Dienstmädchen): „Warum sind Sie von der Geheimrätin entlassen worden?“ — „Weil ich ein Mal an der Thür gehorcht hatte!“ — „Ach, was haben Sie denn da gehört?“

Ein Gedankenleser. Kaufmann: „. . . Wenn Sie jetzt nicht bald machen, daß Sie 'rauskommen, dann passiert Ihnen etwas, was Ihnen noch nicht passiert ist!“ — Reisender: „Wie haißt? Woher wissen Sie, daß es mir noch nicht passiert ist!“

Zeitbild. „Aber, Emma, nun hast Du Dir doch ein Rad gekauft — woher nahmst Du nur das Geld?“ — „Ganz einfach! Hab' unsere Betten versetzt!“ — „Die Betten . . ja, wenn Du nun stürzst und ein Bein brichst, wohin . . !?“ — „Na, dann versetz' ich halt 's Radel!“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

das unschuldige, unzulängliche Bedienungspersonal; an den Bierquellen gingen die Gefäße aus und ein Verlangen nach irgend etwas anderem als einem Glas des in den größten Feiertagsborten schäumenden Gerstensaftes kam dem Wunsch gleich, den Mond und die Sterne vom Firmament herunter haben zu wollen. Daß unter solchen Umständen dem Konzert nur geteilte oder gar keine Aufmerksamkeit zugewendet wurde, ist begreiflich und so kam es, daß man im westlichen Teil des Gartens zumeist nur an dem losbrechenden Beifall merkte, daß soeben ein Musikstück gespielt worden war. Das Feuerwerk war recht hübsch, mancher wird sich aber überlegt haben, daß der ausgestandene Kassensturm und andere Verdrießlichkeiten den sog. Genuß an diesem überdies drückend schwülen Abend auf ein sehr bescheidenes Maß heruntergestimmt haben. Erst gegen Morgen verlor die Temperatur infolge von elektrischen Entladungen mit Niederschlägen und zuströmender Kühle aus der Umgegend etwas von ihrer Spannung. Es stehen uns und den Truppen heiße Kaiser- und Manövertage bevor.

☐ **Polizeibericht.** Am 5. d. M. wurde hier ein Taglöhner aus San Piero in Italien von zwei ihm unbekannten Landsleuten um 236 M. betrogen.

— **Wegen der Kaiserparade** erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst morgen abend.

☞ Die Kaiserparade nimmt auf Allerhöchsten Befehl morgen bereits um 9 Uhr ihren Anfang. Demnach werden alle zeitlichen Anordnungen um eine Stunde vorgeschoben.

Amtliche Nachrichten.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern:

Versetzt wurden: Amtsaktuar Berthold ● Eichhorn beim Amt Mannheim zum Amt Bonndorf; Schutzmann Otto ● Elschner beim Amt Karlsruhe zum Amt Rastatt und Schutzmann Hermann ● Riegger beim Amt Mannheim zum Amt Konstanz; Schutzmann Bartholomäus ● Keller beim Amt Konstanz wird zum etatmäßigen Amtsdiener beim Amt Neustadt ernannt; dem Aktuar Otto ● Leible beim Amt Waldshut wird eine Aktuarstelle beim Amt Freiburg übertragen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Versetzt wurden: Jakob ● Renkert, Aktuar beim Landgericht Mannheim, zum Amtsgericht Schopfheim; Josef ● Baumbusch, Aktuar beim Amtsgericht Donaueschingen, zum Landgericht Karlsruhe; Friedrich ● Rodenberg, Aktuar beim Amtsgericht Mannheim, an jenes in Emmendingen; Friedrich ● Eberhardt, Aktuar beim Amtsgericht Emmendingen, an jenes in Mannheim.

Zugewiesen wurden: Heinrich ● Liebler, Aktuar, z. Zt. beim Militär, der Kanzlei des Landgerichts Mannheim; Karl ● Mairon, Aktuar, z. Zt. beim Militär, dem Amtsgericht Donaueschingen.

Handel und Verkehr.

* **Aktiengesellschaft für Kaffeekonservierung in Ludwigshafen.** In der Aufsichtsratssitzung der Aktiengesellschaft für Kaffeekonservierung in Ludwigshafen a. Rh. wurde seitens des Vorstandes die Bilanz für das erste Geschäftsjahr vorgelegt. Der Reingewinn beträgt 100 167 M., wovon nach gesetzlich dotiertem Reservefonds und 50 000 M. Abschreibung auf Patentkonto eine Dividende von 7 Proz. der Generalversammlung vorgeschlagen wird. Die Aussichten für das laufende Jahr können, der „Allg. Ztg." zufolge, als günstig bezeichnet werden.

* **Fusion zweier schweizerischen Gesellschaften.** Aus Zürich wird geschrieben: Während der letzten Zeit hat an den schweizerischen Börsen ein aufreibendes Treiben in Chamer Milch-Aktien geherrscht, die Aktien stiegen und sanken, daß die Spekulanten den Kursen kaum zu folgen vermochten. Nun ist bekannt geworden, daß die zwei größten Milchkäufer der Schweiz, die Chamer Milch-Gesellschaft und das Etablissement Nestlé in der Waadt, ihre Geschäfte zu einem einzigen Unternehmen vereinigt haben. Die neue Gesellschaft wird mit einem Aktienkapital von 40 Mill. Frcs. dotiert sein, d. h. mit dem Doppelten des Gründungskapitals des jetzigen Chamer Unternehmens. Ein glänzendes Geschäft machen hierbei die Nestlé-Aktionäre, die für ihr Unternehmen mit 20 Mill. Frcs. in Aktien des neuen Geschäfts ausgekauft werden, welche Aktien, nach dem derzeitigen Börsenkurs der Chamer Aktien berechnet, einen Wert von 43 Mill. Frcs. darstellen. Netto erhält die Familie Nestlé eine Vergütung von 39 Mill. Frcs., während das Aktienkapital des Nestléschen Geschäfts nur 2 Mill. Frcs. beträgt. Man begreift das Fabelhafte dieses Auskaufs, wenn man bedenkt, daß im letzten Jahrzehnt jede Nestlé-Aktie von 5000 Frcs. jährlich 9000 Frcs. Ertrag abgeworfen hat, also nahezu 200 Proz. Das Nestlé-Unternehmen würde sich somit auf rund 70 Mill. Frcs. beziffern, wenn man sich mit einer Kapitalisierung zu 5 Proz. begnügen wollte, was für ein solches Unternehmen viel zu wenig ist. Der Kurs der Chamer Milchaktien beträgt derzeit etwa 1150 Frcs. Am 12. Sept. soll die Generalversammlung in Cham stattfinden; es besteht kein Zweifel, daß die Fusion der beiden Gesellschaften eine definitive wird. Die Landwirte, welche die Milch liefern, gedenken sich zu einer Genossenschaft zu vereinigen, um die Milchpreise zu steigern und dahin zu wirken, daß die Milchverkäufe unter einem gewissen Preisminimum nicht mehr abgeschlossen werden dürfen.

* **Frankfurt a. M.**, 7. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.92, London 204.40, Paris 81.—, Wien 169.57, Ital. 75.40, Privatdisk. 4¾, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 99.05, 3% Deutsche Reichsanl. 88.60, 4% Preuß. Konsols (abg. 3½) 98.50, 3½% Baden in Gulden 96.—, 3½% Baden in Mark 96.25, 3½% do. 96.10, 3% do. 1896 —.—, 5% Italiener 92.50, Oesterr. Goldrente 100.15, Oesterr. Silberrente 99.75, Oesterr. Lose von 1886 143.—, 4½% Portug. 37.30, Berliner Handelsgesellschaft 167.50, Darmstädter Bank 149.50, Deutsche Bank 205.90, Dresdener Bank 162.80, Badische Bank 122.50, Rheinische Kreditbank 142.80, Rhein. Hypothekenb. 160.—, Pfälzer Hypothekenb. 160.—, Oesterr. Länderb. 121.—, Schweiz. Central 142.50, Schweiz. Nordost 97.30, Schweiz Union 80.50, Jura-Simplon 86.20, Bad. Zuckerfabrik 64.25, Harp. 194.50, excl. Nordd. Lloyd 118.—, Hamb. Amerika 125.40, Maschinenfabrik Gritzner 197.—, Karlsruher Maschinenfabrik 265.—, La Veloce St.-A. Le 69.25. Tendenz: Schwach.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 235.87. Diskonto-Kommandit-Anteile 191.25. Deutsche Bank-Aktien 204.25. Darmstädter Bank-Aktien 148.87. Berliner Handelsges.-Anteile 166.10. Dresdener Bank-Aktien 162.—. Staatsbahn-Aktien 147.87. Canada-Pacific 95.—. Laurahütte Aktien 259.75. Dortmunder Union 130.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 262.80. Harpener Bergbau-Aktien 193.37. Hibernia Bergw.-Aktien 211.50. Concordia-Bergw.-Aktien 322.75. Löwe-Aktien 404.—. Gelsenkirchen 195.12. Ges. f. elektr. Unternehm.-Aktien 162.—. Allgem. Elektr. Ges.-Aktien 257.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 235.—. Dtsch. Waffen- u. Munitfbrk. 312.—. 5proz. Italien. Rente 92.50. Privatdiskonto 4¾ Proz.

* **Paris**, 7. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.57, 5proz. Italiener 92.25, Spanier 60.70, Türken D —.—, Banque Ottomane 568.—, Rio Tinto 1160.

Fruchtmärkte.

* **Pfullendorf**, 5. Sept. Kernen 17.—, 16.34, 15.—. Weizen 17.—, 16.44, 15.50. Gerste 15.70, 15.05, 14.—. Hafer 14.10, 13.72, 12.20. Roggen —.—, —.—, —.—. Oelsamen —.—, —.—, —.—.

Drahtberichte.

Der Kaiser in Stuttgart.

w **Stuttgart**, 7. Sept. Wie jetzt offiziell gemeldet wird, hat der König durch unmittelbares Dekret aus Anlaß der heutigen Parade den deutschen Kronprinzen à la suite des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120 gestellt und ferner den deutschen Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich unter die Großkreuze des Ordens der Württembergischen Krone aufgenommen.

w **Stuttgart**, 7. Sept. Der Kaiser und die Könige von Sachsen und Württemberg nebst Gefolge fuhren heute morgen 8 Uhr 45 Min. mittels Sonderzuges nach dem Paradefelde zwischen Cannstatt und Untertürkheim. Schon um 9 Uhr, nicht wie ursprünglich festgesetzt war, erst um 10 Uhr, begann die Parade des 13. (württ.) Armeekorps und der für die Manöver gebildeten Kavallerie-Division A (8 Reiterregimenter) unter ungeheuerem Andrange der Bevölkerung. Der Kaiser, die Könige von Württemberg und Sachsen, der Großherzog von Hessen, Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig und die übrigen Fürstlichkeiten erschienen punkt 9 Uhr zu Pferde, die Königin von Württemberg in einem vierspännigen Wagen auf dem Paradefelde. Nach Abreiten der Front der in 2 Treffen aufgestellten Truppen erfolgte ein einmaliger Vorbeimarsch der Infanterie in Regimentskolonne, der Kavallerie in Schwadronenfront im Schritt. Der König von Württemberg führte dem Kaiser 5 Regimenter vor. Der Kaiser, der König von Sachsen, der Großherzog von Hessen und Prinz Ludwig von Bayern führten die ihrigen vor. Am Vorbeimarsch nahm auch ein Radfahrer-Detachement auf den Rädern teil. Nach der Kritik ritt der Kaiser die Front der aufgestellten Kriegervereine ab. Der Kaiser ritt nicht an der Spitze der Fahnenkompagnie in die Stadt, sondern fuhr mit den höchsten Herrschaften mittels Sonderzuges nach Stuttgart zurück. In einem zweiten Sonderzuge befand sich das Gefolge. Vom Bahnhofe aus begab sich der Kaiser mit dem König um ¼12 Uhr ins Schloß. In einem zweiten Wagen folgte die Königin, ihr schloß sich der König von Sachsen an. Als letzter folgte Prinz Ludwig von Bayern.

Das Kriegsgericht in Rennes.

* **Berlin**, 7. Sept. Der „Lokalanzeiger" hat Herrn v. Schwartzkoppen interviewen lassen. Auf die Frage, ob er nach Rennes gehen werde, erfolgte angeblich ein kurzes scharfes „Nein", und auf die Frage, ob der Kaiser ihm gestatten werde, sei es in Rennes, sei es hier, eine Aussage zu machen, erwiderte er: „Auch das glaube ich nicht", und gab dazu folgende Erklärung:

Haben wir denn nicht schon Stellung genommen und Aussagen gemacht? Zweimal sogar ist das bereits geschehen. Zunächst hat unser Botschafter in Paris erklärt, daß wir mit der Sache nichts, absolut nichts zu thun haben. Sodann hat unser Staatssekretär des Auswärtigen im Reichstage klar und deutlich dasselbe versichert, und welches war der Erfolg? Man verharrte auf seiner Meinung! Was also sollen da erneute Versicherungen, die keinen anderen Erfolg haben würden? Was wir in der Sache zu sagen haben, ist eben von uns bereits gesagt!

Bis heute mittag hatte Herr v. Schwartzkoppen auch von keiner Seite eine Nachricht betreffend den Laborischen Antrag erhalten. Von anderen Seiten kommen Mitteilungen, denen zufolge für eine kommissarische Aussage v. Schwartzkoppens große Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre.

w **Rennes**, 7. Sept. Die Sitzung wird um 6 Uhr 40 Min. eröffnet. Der Regierungskommissär teilt mit, Cernuschi habe ihm geschrieben, daß er wegen Krankheit nicht kommen könne. Er stehe im Hotel zur Verfügung des Kriegsgerichts. Der Gerichtsschreiber verliest einen Antrag Savignards, mit dem Ersuchen, aus dem Protokoll festzustellen, daß Trarieux ihn einen lügenhaften Zeugen und Betrüger genannt habe. Trarieux hält seine früheren Behauptungen aufrecht. Der Präsident wird dem Verlangen Savignards nachkommen. Labori macht folgende dringliche Mitteilung: er sei benachrichtigt worden, daß aus Gründen der öffentlichen Ordnung **Schwartzkoppen und Panizzardi nicht öffentlich vor dem Kriegsgericht aussagen können, daß sie aber sich von einer durch den Präsidenten Jouaust oder das Kriegsgericht gesandten Kommission vernehmen lassen würden. Labori beantragt, sie kommissarisch zu vernehmen. Der Gerichtshof lehnte den Antrag einstimmig ab.**

w **Rennes**, 7. Sept. Am Schlusse seiner heutigen Antragsrede erklärte der Regierungskommissär: Auf Ehre und Gewissen halte ich Dreyfus für schuldig und beantrage seine Verurteilung.

w **Rennes**, 7. Sept. Wie der Pariser „Soleil" meldet, ist ein gewisser Gibbons aus London hier eingetroffen mit einem von Esterhazy geschriebenen Duplikat des Bordereaus von 1894, sowie mit einer Beglaubigung darüber, daß Esterhazy das Schriftstück hergestellt habe. Gibbons wird das Beweisstück dem Kriegsgerichte unterbreiten.

w **London**, 7. Sept. Esterhazy hat ein Facsimile des Bordereaus für das Blatt „Black and White" geschrieben. Der Vergleich zeigt, daß die Handschrift mit der der Originalphotographie des Bordereaus vollständig übereinstimmt. Dieses neue Dokument wird dem Kriegsgericht in Rennes übergeben werden.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 7. Sept., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in M.-L.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	760	SW	leis. Zug	wolkig	16
Stockholm	749	WNW	mäßig	bedeckt	13
Haparanda	749	O	leicht	Regen	7
Petersburg	751	OSO	leicht	bedeckt	9
Moskau					
Cork	763	N	leicht	heiter	16
Cherbourg	761	S	leis. Zug	wolkig	20
Hamburg	761	NW	schwach	heiter	15
Memel	754	WNW	mäßig	heiter	15
Paris	762		still	wolkenl.	17
Karlsruhe	763	SO	schwach	halb bed.	22
Wiesbaden	762	SW	leis. Zug	wolkig	19
München	765	S	frisch	wolkenl.	18
Berlin	761	NW	schwach	wolkig	16
Wien	762		still	heiter	19
Breslau	760	W	schwach	heiter	19
Nizza	763		still	heiter	22
Triest	763		still	wolkenl.	26

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 7. Sept. Mit abnehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern im hohen Nordwesten gelegen war, bis nach dem nördlichen Schweden weiter gezogen und von da hat sie eine weit nach Süden reichende Rinne niedrigen Druckes entsandt, die im nördlichen und östlichen Deutschland Trübung veranlaßt; zugleich haben dort nordwestliche Winde Abkühlung gebracht, die sich vielleicht südwärts ausbreiten wird. Der übrige Teil Deutschlands steht unter der Herrschaft hohen, aber nicht gleichmäßig verteilten Luftdruckes, der einen Kern über Südbayern aufweist; das Wetter ist deshalb bei uns heiter, aber zur Gewitterbildung geneigt; auch für morgen ist gewitterdrohendes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feucht.	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
6. Sept., nachts 9 Uhr	750,0	23,4	16,8	77	SW	heiter	—
7. Sept., morg. 7 Uhr	751,2	19,6	14,4	85	NO	heiter	—
7. Sept., mitt. 2 Uhr	749,9	26,8	14 2	49	SW	heiter	—

Höchste Temperatur am 6. Sept. 28,8, niedrigste in der folgenden Nacht 18,1. Niederschlagsmenge am 6. Sept. 0,0 mm.

Wasserstandsnachrichten.

Rhein.

Maxau, 7. Sept. 340 cm, gef. 5 cm.
Waldshut, 6. Sept. 217 cm, Beharrung.
Kehl, 7. Sept. 226 cm, fällt.

Gestorben.

Karlsruhe, 5. Sept. Lina, V. Karl Schenke, Maurerpolier, 10 M. 22 T.; Juliane Körner, Stadttaglöhnersgattin, 48 J.

Werkzeugmaschinen-Versteigerung.

Am 4666.2.2
Montag den 11. September, vormittags 10 Uhr,
werden in der ehemaligen Schnellpressenfabrik Basel, **Mattweg 63**, folgende Werkzeugmaschinen meistbietend versteigert:

16 Stück Leitspindeldrehbänke,
1000 bis 4000 mm Drehlänge,
160 „ 400 „ Spitzenhöhe,
5 Stück Eisenhobelmaschinen,
800 bis 2500 mm Hobellänge,
550 „ 1400 „ Hobelbreite,
1 grosse u. 1 kleinere Shapingmaschine, 1897 gebaut,
1 grosse und 1 kleinere Stossmaschine, 1897 gebaut,
1 grosse Horizontalbohr- und Fraismaschine von der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik, vorm. Zimmermann, 1897 gebaut, 2700 × 3000 × 1500 mm, 9817 kg wiegend,
1 grosse Universalfraismaschine, von Ducommun, 1897 gebaut,
2 grosse Zahnstangenfraismaschinen, bis 3100 mm lang,
2 grosse Räderteil- und Fraismaschinen,
2 kleinere desgl.,
1 Fraiserschleifmaschine,
1 grosse Touchirplatte, 1000 × 2000 mm;
ferner Keilnutenmaschine, Schmirgelschleifmaschine, Centriermaschine, Werkzeuge, Flaschenzüge, Modelle, Zeichnungen rc.

Die Werkzeugmaschinen sind neuerer Konstruktion, waren nur wenige Jahre im Betrieb und stammen aus der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik, vorm. Zimmermann, Ducommun Mülhausen, Böhringer Göppingen, Froriep Rheydt u. s. w.

Näheres durch

Werkführer Weber,
Basel, Erlenweg 35.

Badischer Frauenverein.

Handelskurs.

Am **20. September**, nachmittags 4 Uhr, beginnt ein weiterer zehnmonatlicher Handelskurs in unserer Frauenarbeitsschule. Die Honorare dafür sind wie folgt festgesetzt: für den Hauptkurs Mk. 35.—, für jeden Nebenkurs Mk. 10.—, für diejenigen, die auch den Hauptkurs besuchen, und Mk. 20.—, wenn der Hauptkurs nicht mitgenommen wird.

Der Unterricht umfaßt wöchentlich:

a. Hauptkurs:

1. eine Stunde Handelswissenschaft, 3963.6.5
2. zwei Stunden kaufmännisches Rechnen,
3. drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Korrespondenz,
4. eine Stunde Handelsgeographie;

b. Nebenkurse:

5. eine Stunde Schönschreiben und Rundschrift,
6. zwei Stunden Stenographie,
7. eine Stunde französische Korrespondenz,
8. eine Stunde englische Korrespondenz,
9. Maschinenschreiben.

Die Unterrichtsstunden finden jeweils nachmittags 4 Uhr statt.
Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.
Karlsruhe, im Juli 1898.

Der Vorstand der Abteilung I.
Gartenstraße 47.

Restaurant Zum Frankeneck.

Karl-Friedrichstrasse, Ecke Zirkel.

In Mitte der Stadt, nächster Nähe des Grossh. Schlosses, des Theaters u. s. w. Rendezvous aller Fremden. Vorzügliche Diners zu **Mk. —.70**, **Mk. 1.—** und **Mk. 1.50.** Auswahlreiche Frühstücks- u. Abendkarte. Spezialität: Oberländer Weine. ff. Export-Biere von Brauerei Sinner, Grünwinkel. 3790.13.6

M. Billing,
Restaurateur.

Kaiser-Blume.
Feinster Sect,
von
Gebrüder Hoehl
in Geisenheim.
Gegründet 1868.
K. Bayer., K. Italien. und K. Rumän. Hof-Lieferanten.
Sect Kellerei.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.
1229.13.7

Platz-Agenturen!

an solvente Firmen zu vergeben, für Städte von über 50,000 Einwohner, in **Baden, Bayern, Württemberg, Großh. Hessen** und **Provinz Hessen-Nassau** für eine in **Deutschland** und **allen Kulturstaaten**

„Patentierte Schreibmaschine"

vollständig neuen Systems, mit sichtbarer Schrift, (welche an Schönheit und Deutlichkeit denjenigen der teuersten amerik. Fabrikate gleichkommt) **ohne Farbband**, mit **automatischer Zeilenstellung** und einer **Durchschlagsfähigkeit** von **5 bis 6 Copien.** 4857.1

Die Maschine ist „**Deutsches Fabrikat**", von denkbar **einfachster und dauerhaftester Konstruktion**, leichtester Handhabung und ohne jede Vorkenntnisse und Anleitung sofort zu gebrauchen.

Trotz all dieser Vorzüge wird diese Maschine **inclusive elegantem, poliertem Kasten**

für nur Mk. 75.— in den Handel gebracht

sodaß nunmehr Jedermann Gelegenheit geboten ist, sich eine, allen Anforderungen, für den praktischen Gebrauch entsprechende, Schreibmaschine zu verschaffen.

Persönlichkeiten, welche die Provinz-Bezirke genannter Staaten besuchen, können sich ebenfalls durch den leichten Verkauf dieser Maschine einen lohnenden Erwerb verschaffen. Gefl. Offerten an die

Gesellschaft für mechanische Industrie m. b. H.
Frankfurt Main, Goethestraße 17.

„Polenta"

(Maisgries zu Speisezwecken)
empfiehlt und versendet auf Verlangen Muster 4466.6.4
Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation vormals G. Sinner, Grünwinkel (Baden).

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwager u. Onkel,

Herr Louis Geiss, Kaufmann,

im 59. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet 4866.1

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Geiss.

Liedolsheim, den 7. September 1899.
Beerdigung findet Freitag nachmittag 5 Uhr statt.

Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung.

Die Schülerinnen unserer Anstalt, welche sich bei der Spalierbildung zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers am **nächsten Freitag** beteiligen wollen, haben sich **um 12 Uhr** im Schulgebäude einzufinden.

Großh. Direktion.
Dr. Löhlein. 4850.1

Stadtgarten Karlsruhe.

Freitag den 8. September 1899,
mittags 3½ Uhr,

KONZERT

der 4865.1

Kapelle früherer Militärmusiker

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **J. Weber.**

Eintritt: { Nichtabonnenten 50 Pfg. / Abonnenten 30 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der **Festhalle** statt.

Militär-, Regiments- u. Waffenvereine der Stadt Karlsruhe.

Zur Vorfeier des Geburtstages S. K. H. des Grossherzogs findet am

8. September, abends ½9 Uhr beginnend,

ein Gartenfest

mit Seebeleuchtung und Konzert

im **Stadtgarten** statt, wozu die Mitglieder obiger Vereine nebst Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Bei ungünstiger Witterung wird die Feier in der **Festhalle** stattfinden.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 4821.1

Der Gauvorsitzende.

Programm

zur

Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich.

Samstag den 9. September 1899.

4849.1

1. Beflaggung der Stadt.
2. Morgens 7 Uhr: Festgeläute und Abgabe von 101 Kanonenschüssen durch die freiwillige Feuerwehr.
3. Morgens 7½ Uhr: Choralmusik vom Turm der evangelischen Stadtkirche.
4. Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst.
5. Mittags 1 Uhr: Festessen im großen Saale des Museums und im Hotel Viktoria.
6. Nachmittags 2 Uhr: Festschießen der Schützengesellschaft.
7. Nachmittags 3½ Uhr: Festkonzert im Stadtgarten bei freiem Zutritt für die Stadtgartenabonnenten.
8. Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

Karlsruhe, den 4. September 1899.

Der Stadtrat:
Schnetzler.
Lacher.

Ledermarkt in Ulm a. D.

Montag den 18. September d. J. 4855.1

Franz Schmitt,

Herren- und Damenfriseur,
172 Kaiserstrasse 172, 4813.1

empfiehlt seinen der Neuzeit eingerichteten

Herren- und separaten Damensalon

mit dem neuesten
Shampooing-Apparat für Damen und Herren.
Atelier sämtlicher feiner Haararbeiten.
Lager in deutschen, englischen u. französischen Parfumerien.
On parle français. English spoken.

C. Reinholdt Sohn,

Karlsruhe, Kaiserstr. 179a. 4868

Taschen-Weckeruhr,

garantiert und sicher weckend, M. 16.—.

Die **am 1. October 1899** fälligen **Pfandbrief-Coupons** werden vom **15. September a. cr.** ab in **Berlin** an **unserer Casse**, Charlottenstrasse 42, und **auswärts** bei allen Bankgeschäften, welche mit dem Verkaufe unserer Pfandbriefe sich befassen, eingelöst 4851.1

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Douglasstraße 28 ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Alkov, Küche, 2 Mansarden und Keller sofort oder auf 1. Oktober **zu vermieten.** 4237.—16

Zu erfragen **Douglasstr. 30**, I. Stock.

Lohnender Verdienst.

Für die Inseratenacquisition eines großartigen industriellen Zeitungsunternehmens wird für **Karlsruhe** und Umgegend ein **tüchtiger Vertreter** gegen hohe Provision gesucht. Bei zufriedenstell. Leistung auch Fixum. Off. sub **K. B. 816** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 4858

Wein-Gelegenheitskauf.

Ia. rot Barletta-Verschnitt- u. Tafel-Wein u. weiß Muscateller, Hekt. 56 M., verzollt, offeriert u. bemustert

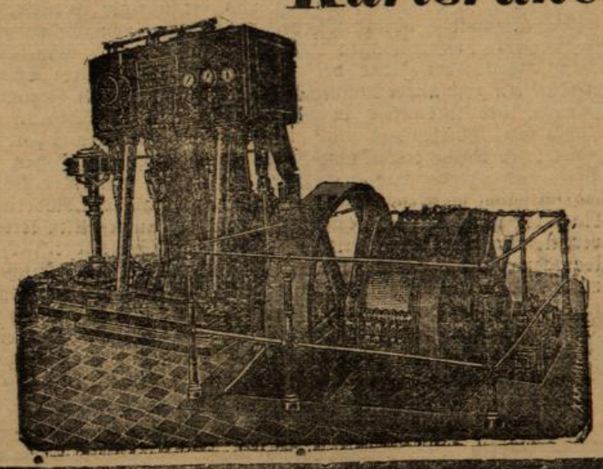
Höhn II,
Heppenheim, B.

4092.10.9

Maschinenfabrik vorm. L. Nagel,

Actien-Gesellschaft,

Karlsruhe-Mühlburg,



liefert als Spezialität:

Dampfmaschinen liegender und stehender Construction, als: ein- zwei- und dreifache **Expansionsmaschinen** mit Schieber oder Ventil und Rundschieber-Steuerung (System J. M. Walter) bis zu den grössten Abmessungen und mit geringstem garantiertem Dampfverbrauch für alle industriellen Zwecke, electrische Beleuchtung etc. Kürzeste Lieferzeit — weitgehendste Garantie.

Dampfkessel bewährter Systeme, hydraulisch genietet. **Geschweisste Kessel** und **Blecharbeiten** jeder Art. **Reservoirs** und **Rohrleitungen.**

Stationäre Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln bis zu 200 H.P.

Pumpwerke für Wasserversorgung und Canalisationsanlagen.

Transmissionen.

Complette Brauerei- u. Mälzerei-Einrichtungen nach neuesten Constructionen und mit patentierten Maschinen. Ausarbeitungen von Projecten und Kostenanschlägen, sowie practische Ratschläge für Brauerei- und Mälzerei-Neubauten und Umbauten stehen gratis zur Verfügung. 3220.20.14

Feinste Referenzen.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von: 4671.3.2

1. **Besen, Bürsten, Pinsel und Seilerwaren** als: Werg, Hanf, Schnüre u. Spitzsträge;
2. **Gewebe und Posamentierwaren** als: wollener und halbleinener Vorhangstoff, Teppich-, Futterzeug, Segeltuch, rohe Leinwand, Packleinwand, Schläuche und Apparatdecken, Dochte, Schnur, Borden, Nähfaden, Schmierpolster und Wischengarn;
3. **Glas- und Thonwaren** darunter: Oelbehälter, Laternengläser, Glas-Tafeln, -Trichter, -Becher, Batterie-, Einsatzgläser, Isolatoren, Häfen und Krüge;
4. **Chemikalien u. Farben** als: Bittersalz, Kupfervitriol, Soda, Kampfer, Sublimat, Salmiak, Salzsäure, Spiritus, Ocker, Kienruß, Umbra, Englischrot, Eisenmeninge, Gold-Bronze und feines;
5. **Holz- und Lederwaren, Mineralien, Pech, Teer und Harze** als: Rechen, Stiele, Reisigbesen, Pirlemenbauschen, Häute, Felle, Riemen, Bimssteine, Kreide, Graphit, Pechfackeln, Peckkränze, Kolophonium, Harz und Theer;
6. **Papiere und Verschiedenes** als: Fließ- und Packpapier, Pappendeckel, Baumwollfadenreste, alte Leinwand, Schwämme, Schmirgelleinen, Glaspapier, Salband, Roßhaar, Stärke, Gummi, Zimmermannsblei, Stopfbüchsenpackung, Filz, Korkstopfen mit Glasröhrchen und Drahtbürsten.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: **„Verdingung 19. September 1899"** versehen, spätestens

Dienstag d. 19. September 1899, vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokal auf. Eine Zusendung der Musterstücke findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 26. August 1899.

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bahnbau Neustadt i. Sch. — Hüfingen.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Herstellung der **Aufnahmsgebäude für die Stationen Döggingen** und **Unadingen** sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

Die Bauarbeiten sind für **jedes** Gebäude veranschlagt zu:

Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	16 079 M.,
Verputzarbeit	909 „
Zimmerarbeit	5 019 „
Schreinerarbeit	2 148 „
Glaserarbeit	633 „
Schlosserarbeit	1 629 „
Blechnerarbeit	724 „
Tüncherarbeit	967 „

Pläne und Bedingungen liegen auf diesseitigem Bureau zur Einsicht auf und werden Verdingungsanschläge zum Einsetzen der Uebernahmspreise daselbst verfügt. 4832.3.1

Die Angebote sind längstens bis zu der am **23. September d. J., vormittags 10 Uhr**, stattfindenden Eröffnungsverhandlung bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Neustadt i. W., den 2. September 1899.

Gr. Eisenbahnbauinspektion.

Namens der Stadtgemeinde **Achern** vergeben wir im Submissionswege zur

Herstellung von Gehwweganlagen

in der Stadt Achern folgende Lieferungen und Arbeiten: 4777.2.2

I. Für Pflasterrinnen die Lieferung von: **Granit-Pflastersteinen** 500 qm
II. Pflasterarbeit zur Herstellung von neuen Rinnen mit 900 qm
zur Umpflasterung bestehender Rinnen mit . . . 630 qm
III. Die Arbeit des **Versetzens von Randsteinen** auf 625 lfd. m
IV. Herstellung von Gehwegflächen mit **Platten oder Cementbelag** für . . 1250 qm

Angebote hierauf wollen schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis längstens **Donnerstag den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr**, auf dem **Rathause** zu **Achern** eingereicht werden.

Pläne und Bedingungen sind inzwischen bei uns zur Einsicht aufgelegt.

Achern, den 2. September 1899.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf den über die nächsten Tage zu erwartenden größeren Fremdenverkehr und die starke Inanspruchnahme der hiesigen Gasthöfe durch Militär haben wir diejenigen Einwohner, welche geneigt sind, Fremde zu beherbergen, aufgefordert, sich bei uns zu melden.

Eine Liste der hierauf angemeldeten Fremdenzimmer mit Preisangabe liegt im Pförtnerzimmer des Rathauses — beim Haupteingangs rechts — zur Einsicht der Interessenten auf. 4863.1

Karlsruhe, den 5. September 1899.

Das Bürgermeisteramt:
Siegrist.

Bekanntmachung.

Samstag den 9. d. Mts. wird der **Markt** nicht auf dem Marktplatze, sondern auf dem **Ludwigsplatze** abgehalten. 4844.1

Karlsruhe, den 4. September 1899.

Der Stadtrat.
Schnetzler.
Lacher.

Bekanntmachung.

Die Schuhmacher-Innung betr.

Nachdem der am 30. vor. Mts. zum Vorsitzenden des Innungsvorstandes gewählte Schuhmachermeister Anton Hornung rechtzeitig und aus gesetzlich zulässigen Gründen die Annahme der Wahl abgelehnt hat, wird Tagfahrt zur anderweiten Wahl eines Vorsitzenden des Innungsvorstandes auf 4864.1

Mittwoch den 13. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,

in den großen Rathaussaal hier anberaumt.

Hiezu werden sämtliche wahlberechtigten Mitglieder der Schuhmacher-Innung eingeladen.

Das Bürgermeisteramt.
Siegrist.

Rheinhafen Karlsruhe.

Die **Lieferung von Bauhölzern und eisernen Befestigungsteilen** mit insgesamt ungefähr

24 cbm Eichenholz,
7 cbm Forlenholz,
2900 kg Schmiede- und Walzeisen

soll öffentlich vergeben werden. Bedingungshefte, Lieferungsverzeichnisse und Zeichnungen liegen auf dem Hafenbaubureau im Stadtteil **Mühlburg** (ehemaliges Rathaus) auf, wo auch die Angebotsformulare zu beziehen sind.

Angebote wollen mit der Aufschrift **„Rheinhafen Karlsruhe"** längstens bis zur Verdingungstagfahrt

Montag den 18. September d. J., vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Behörde, welche die Verdingung namens der Stadtgemeinde Karlsruhe vornimmt, in deren Dienstgebäude, Karlfriedrichstraße 13, eingereicht werden. Zuschlagsfrist 14 Tage. 4860.1

Karlsruhe, den 2. September 1899.

Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Arbeitvergebung.

Für den Neubau der **Kunstgewerbeschule** in **Karlsruhe** sollen die **Blechner- und Dachdeckerarbeiten** auf Einzelpreise vergeben werden. 4838.3.1

Zeichnungen und Arbeitsbedingungen können täglich zu den üblichen Bureaustunden in dem Geschäftszimmer des Sekretärs der Großh. Baudirektion eingesehen werden, bei dem auch die Angebotsformulare zu erheben sind.

Auskunft über den technischen Teil der Arbeiten erteilt außerdem noch Baupraktikant Linde, in dem Baubureau (Baustelle).

Angebote sind bis zum **18. d. M., vormittags 11 Uhr**, bei Großh. Baudirektion einzureichen.

Die Verdingungsverhandlungen finden zur genannten Stunde am gleichen Tage statt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 7. September 1899.

Großh. Baudirektion:
Dr. Josef Durm.
Martin.

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.

Die am **1. Oktober 1899** fälligen **Coupons** unserer **Hypothekenbriefe** werden vom **15. September 1899** ab in **Karlsruhe** bei **Filiale der Rheinischen Creditbank; Herren Ed. Koelle, Straus & Co.** eingelöst.

Die Coupons bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmastempel versehen zu wollen. 4846.1

Berlin, im September 1899.

Die Direktion.

Schichtholzverkauf!

Aus den **murgschifferschaftlichen Waldbezirken Schramberg-Halde, Hornwald, Schönmünz-Langenbach, Stockberg, Herrenbronn** und **Steingrund** werden am **Dienstag den 12. September d. Js., vormittags 10 Uhr**, in der **„Krone in Forbach"** öffentlich versteigert:

Scheiter, Ster: 340 buchene, 11 eichene, 13 ahornene, 20 sonstiges Laubholz, 513 tannene, 121 fichtene; **Rollen**, Ster: 94 buchene, 4 sonstiges Laubholz, 147 tannene, 42 fichtene; 2561 Ster **gemischte Reisprügel am Stock** und 1855 Ster **weißtannene Brennrinde.**

Verzeichnisse über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei der schifferschaftlichen Kasse in Gernsbach und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf. Auszüge besorgt Forstwart Emil Haas in Forbach.

Forbach, den 29. August 1899.

Ens, Oberförster. 4717.2.2

Dringend ersuchen wir alle Diejenigen, welche 4818.4.2

Forderungen

an uns haben, solche durch Einreichung der Rechnungen **bis spätestens den 24. d. M.** geltend zu machen. Nachträglich einlaufende Rechnungen bleiben zunächst unberücksichtigt.

Mühlburg, 5. September 1899.

Freih. von Seldeneck'sche Gutsverwaltung.

Gemischtes Warengeschäft.

Spezialität: **Kleineisenbranche**, ist in einer ca. 2000 Einwohner zählenden Amtsstadt im Kreise Mosbach mit 3stöckigem Wohnhaus, großem Hof und Hintergebäude, Scheuer u. Stallung, welche auch als Magazinsräume verwendet werden könnten, nebst einem 9 ar umfassenden, schön angelegten Obst- und Gemüsegarten um den billigen Preis von Mk. 27,000.— ohne Warenlager zu verkaufen und je nach Wunsch sofort oder später zu übernehmen. Das Haus enthält eine sehr schön gewölbte u. trockene Kellerung, im Parterre des Hauses großen Laden mit anstoßender, gesunder u. luftiger Wohnung nebst Küche. Im 2. und 3. Stock je 5 Zimmer u. Küche, Wasserleitung im ganzen Hause u. alle sonstigen Bequemlichkeiten, wofür eine jährliche Mietseinnahme von Mk. 560.— erzielt wird. Das Geschäft befindet sich in der denkbar vorteilhaftesten Geschäftslage direkt am Marktplatz. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart**, Moltkestraße 20. 4508.3.1

Deutscher Tourenclub.

Allgemeine Radfahrer-Union,
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.

Zu dem am **Freitag den 8. September, nachmittags 1 Uhr** stattfindenden

feierlichen Empfang Sr. Majestät des Kaisers

sind unsere verehrl. Mitglieder dringend eingeladen und bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung. Sammlung um 12¼ Uhr im Vereinslokale. Galasportskostüm.) 3870.10

Abends 8½ Uhr

Vorfeier des Geburtstages Sr. Königl. Hoh. des Grossherzogs

im Vereinslokale. Reichhaltiges Programm hervorragender Künstler.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Die Vorstandschaft.

Herrenhemden

aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einsatz, in allen Weiten, versendet unter Nachnahme, ½ Dtzg. **Mk. 20.—.**

Franz Tauer,
4088.30.13 Kaiserstr. 112.

Mildgesalzene, gut geräucherte

Delicatess-Schinken

(6—8 Pfd.) Pfd. 58 Pfg.

Mag. Hinterschinken (10 bis 12 Pfd.)	Pfd. 80 Pf.
Rollschinken (6—9 Pfd.)	„ 75 „
Lachsschinken (2—4 Pfd.)	„ 80 „
Mag. Nackenstücke (2—3 Pfd.)	„ 70 „
Hamb. Rauchfleisch (4 bis 8 Pfd.)	„ 90 „
Dörrfleisch	„ 65 „
Speck, fett od. mager	„ 58 „
ff. Cervelatwurst	„ 110 „
Grobe Plockwurst	„ 90 „

Garantirt reines Schmalz,

25 Pfd. netto (Eimer gratis) 10.00 Mk.
Posteimer 10 Pfd. 4.20 Mk.

Chem. reiner fst. Honig,

Posteimer = 10 Pfd. Mk. 4,80.

Preiselbeeren, 10 Pf.	M. 3.60,
Margarine (Süßr.), 10 Pfd.	„ 6.—,
„ **(Tafel)**, 10 Pfd.	„ 5.25.

Verlangen Sie **neueste Preisliste** gratis.

Georg Koch,
Köln (Rhein),
Friesenstr. 78. 4856.1

Kapitalkräftigem!!

Wirt, Küfer oder Kaufmann

ist sehr günstige Gelegenheit geboten,

ein Weingasthaus

erster Güte, verbunden mit **Weinhandlung**, am besten Platze des badischen Oberlandes, prima Weingegend, Luftkur- und Ausflugsort, käuflich zu erwerben. Preis mit sämtl. Inventar 60 000 Mark. Anzahlung mäßig. Schriftliche Offerten erbeten unter Angabe der Barmittel, sowie bisheriger Thätigkeit an den beauftragten Verkäufer 4853.1

K. Tröster,
Karlsruhe, Kreuzstraße 17.

Eine **erste deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht für das **Großherzogtum Baden** einen **tüchtigen**, in **Organisation** und **Acquisition durchaus erfahrenen Außenbeamten** unter **sehr günstigen Bedingungen** zu engagieren.

Geeignete Bewerber wollen gefl. Offerten nebst Zeugnissen, Lebenslauf, Nachweisen der erzielten jährlichen Resultate und Angabe von Referenzen an die Expedition ds. Bl. richten unter Nr. 4837.3.1. Photographie erwünscht.

Tüchtige I. Verkäuferin für Damen-Konfektion

bei gutem Gehalt sofort oder 1. Okt. gesucht. — Off. mit Photographie und Zeugnisabschriften erbeten 4854.2.1

W. Fuhrländer Nachfl.,
Stuttgart,
19 b Tübingerstraße.

Commis gesucht.

Ein in der Manufakturwarenbranche erfahrener, tüchtiger junger Mann, flotter Verkäufer, wird zu engagieren gesucht. 4852.1

Schopfheim i. W. (Baden).

S. Bischoffberger.

Monteur,

30 Jahre alt, verheiratet, welcher schon mehrere Jahre eine größere elektrische Kraft- und Licht-Zentrale selbständig geführt hat, **sucht** ähnliche Stellung.

Offerten erbeten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 4862.3.1

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.